

# KUNST VERSAL

Betrachtungen über einen Besuch der documenta 15 in Kassel

von Jürgen Kirschner

100 Tage, vom 18. Juni bis zum 25. September 2022 ist die [documenta 15](#) geöffnet. Mit einem Tagesticket wird die Ausstellung schon am zweiten Tag nach der Eröffnung erkundet. Vom Marketing der Stadt Kassel wird das Ziel der Reise "als eine der weltweit bedeutendsten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst seit 1955" angekündigt. Sie sei für das Publikum zu einem "Seismografen für die internationale zeitgenössische Kunst und ihre Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Themen" geworden. Mit ruangrupa, dem Künstler\*innen-Kollektiv aus Jakarta (Indonesien), gibt es erstmalig eine kollektive künstlerische Leitung. Sie hat mit lumbung, der gemeinschaftlich genutzten Reisscheune, ein Symbol für Kollektivität, gemeinsamen Ressourcenaufbau und gerechte Verteilung als zentrale Grundsätze des Projektes geschaffen. Auf dieser Basis wird seit 2020 ein komplexes Netzwerk etabliert. Den Kern bilden 14 von ruangrupa eingeladene 'lumbung member' als "interdisziplinäre Plattform zeitgenössischer Kunst" für Netzwerk-Aktivitäten mit Langzeitwirkung. Weitere Einladungen gelten 54 Kollektiven, die als 'lumbung artists' ihre Werke für die documenta 15 entwickeln. Strukturen wie der Austausch in Gruppen (majelis) und die künstlerisch-reflexive Begleitung der Arbeit (Harvester) organisieren die gemeinsame lokale wie internationale Praxis. "Damit gestaltet nicht ruangrupa allein, sondern ein sich stetig erweiterndes Netzwerk die documenta fifteen."

## KUNST UND STADT

Wie verändert diese Ausstellung das Stadtbild? Wie werden die bekannten Ausstellungsorte diesmal genutzt und welche neuen Orte werden in diesem Jahr zur Kulisse der Ausstellung? Mit dem ruruHaus, einem ehemaligen Kaufhaus mitten in der Innenstadt, und den neuen Ausstellungsorten im Kasseler Osten waren schon zwei Fixpunkte gesetzt. Mit Hilfe der Website der documenta ist ein Pfad zum Verhältnis von Kunst und Stadt entstanden, der an einem Tag zu bewältigen schien. Realisiert wurde schließlich ein Rundgang vom neu erschlossenen Terrain im Osten über die spezifische Nutzung der zentralen Ausstellungsorte in Kassels Mitte und die Gestaltung des Stadtraums zwischen der Mitte und dem Norden der Stadt. Der grüne Süden, als Mittagspause unter freiem Himmel eingeplant, ist wegen dem regnerischen Wetter ausgefallen. Der Einblick in die Ausstellung als Ausschnitt ist also einerseits der zeitlich, thematisch und personell begrenzten Reise geschuldet. Andererseits war auch durch den frühen Reisetag und den Anspruch der Ausstellung auf Veränderung im Verlauf der 100 Tage der Blick begrenzt. Trotzdem ist das Setting nicht ungewöhnlich, denn es werden nicht nur Dauerkarten, sondern auch Tages-Tickets verkauft. Dieser Bericht ist mit einer Auswertung der Medien bis zum 18. Juli 2022 entstanden. Von den vielen sehenswerten Kunstwerken sind nur wenige für den Bericht ausgewählt worden, um einzelne Aspekte des Berichtes zu illustrieren.

Von der Ankunft im Westen der Stadt geht es mit der RegioTram Richtung Bettenhausen, dem für die documenta neu entdeckten Stadtteil im Osten. Ein erster Halt gilt der Unterführung am Platz der Deutschen Einheit. Lautsprecher sind in die alltägliche Graffiti-Gestaltung der Wände integriert. Eine Soundinstallation bringt O-Töne von Geflüchteten aus verschiedenen Ländern in diese deprimierende Umgebung. Nach wenigen Schritten ist der Autobahnzubringer mit der dort großflächig plakatierten

Werbung für die documenta 15 erreicht. Und aus der Entfernung leuchtet das documenta-spezifische Tor zur Schwanenwiese, die auch in die Ausstellung integriert ist.

## KUNST AUS EINER HAND

Konzentrierter ist die Ausstellung auf dem Gelände vom Hallenbad Ost. Es wurde 1929 im Bauhausstil errichtet und 1930 eröffnet. Seit 2021 wird es als Veranstaltungsort genutzt. Die Installation der Gruppe Taring Padi aus Indonesien beginnt auf dem Außengelände mit einem Blick auf das Triptychon an der Frontseite des Gebäudes. Davor führt Rechts ein Steg zu einem ebenfalls hölzernen Turm. In der parkähnlichen Anlage wenden sich plakative Stelen gegen den Missbrauch von Macht, Militärgewalt oder die Ungleichbehandlung der Geschlechter. Der Innenraum ist als Gesamtkunstwerk gestaltet. Den Mittelpunkt bildet das auf einen Schritt abgesenkte Schwimmbecken. Es ist mit einem Baldachin überdacht und von großformatigen Gemälden umgeben. Auf dem teils durch die Bilder verdeckten Weg rund um das Becken werden kleinformatige Exponate wie Broschüren, Zeichnungen und Stabpuppen gezeigt. Zentral ist der überwältigende Eindruck einer Haltung gegen Unterdrückung und für ein gutes selbstbestimmtes Leben. Der Ursprung dieser Weltsicht wird erst klar, wenn die begleitenden Texte gelesen werden. So sind die Figuren des traditionellen Schattentheaters in den Fenstern ein Pendant zu den modernen Stelen, die in der Parkanlage Krieg und Gewalt anprangern. Es ist das in sich geschlossene Bild eines Standpunktes aus dem globalen Süden, der allerdings mit Symbolen und Zeichen auch aus anderen Teilen der Welt agiert. Dies ist ein künstlerischer Ansatz, der nach der Eröffnung der documenta 15, aber erst nach diesem Rundgang zu einem öffentlichen Eklat mit einem Werk auf dem Friedrichsplatz führt.

## AD-HOC KOLLEKTIV

Als römisch-katholische Kirche 1927 erbaut und seit 2019 nicht mehr für Gottesdienste genutzt, ist St. Kunigundis heute zwar denkmalgeschützt, aber renovierungsbedürftig. In der Kirche wird ebenfalls ein geschlossenes Ensemble präsentiert. Diesmal wird das Kunstwerk aber nicht nur in den vorhandenen Bau eingefügt. Im Hallenbad baut das Kunstwerk auf die vorhandenen Strukturen auf, nutzt die vorgegebenen Dimensionen quasi als Verlängerung mit einer anderen Aussage. Im Kirchenbau werden zwar auch die vorhandenen Proportionen für die Platzierung der Objekte genutzt. Dazu treten die künstlerischen Elemente mit den Funktionen des sakralen Raumes in einen Dialog. Die Wandmalerei in der Apsis ist verändert worden. Im Vorraum lehnt in einer Sammlung von Objekten auch ein Stab als Kreuz an der Seite. Die zwei- oder dreidimensionalen Figuren stellen Bezüge zwischen dem ursprünglichen religiösen Ort und den dort hineingetragenen kultisch wirkenden Objekten her. Sie spannen eine Brücke zwischen dem eurozentrischen Blick und der Sicht aus dem globalen Süden. Auf ihr wandeln die Gedanken und lassen das heutige Anliegen der Ausstellung praktisch werden. Ein Bild zeigt zwei einander zugewandte, mit Tentakeln und ihren Zungen verbundene Figuren. Sie trägt mehrere Kinder in ihrem Leib, in ihm schlagen zwei große rote Herzen. GOOD LIVE ist in der Mitte des Bildes zu lesen, DOCUMENTA, KASSEL, LOVE, LIFE ist in kleineren Lettern hinzugefügt. Vor der Kirche sind mit zwei Kreuzen aus Blech und einer großen Metallfigur Skulpturen des Kollektivs zu sehen. An der Seite ist eine begehbare Installation mit schwarz-weißen Fotos aus Haiti zu besichtigen. Dahinter wirkt der sommerliche Nachbarsgarten mit Wäsche auf der Leine, umgedrehten Planschbecken und einer Sitzgruppe wie eine weitere Installation. Zum hinteren Ausgang geht es vorbei an dem offenen Bauwagen von Lafleur & Bogaert, einem gerade nicht bespielten Ort.

## MODULARE KOMPOSITION

Eine kurze Wegstrecke weiter ist das Gelände eine große Industriebrache mit einem Schornstein und Resten von Klinkergebäuden an den Grundstücksgrenzen. Gegenüber hat die Firma HÜBNER in den 1970er Jahren ein Werk für Bahntechnik errichtet. Jetzt erlebt das Werk eine Zwischennutzung, bevor es zum Mobilitätsstandort der Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG (KVG) wird.

Trotz des regnerischen Wetters fällt der Blick zunächst am Eingang auf eine vorgelagerte Installation. An der Front ist seitlich eine großflächige Leinwand mit zwei Lautsprecherleisten angebracht. Zusammen mit der vorspringenden Seitenwand und dem davor liegenden kreisrunden Podest aus Beton entsteht ein Bühnenraum für das Werk des indigenen Kollektivs FAFSWAG aus Neuseeland. Die Halle selbst ist teils durch Raumteiler oder Objekte, teils durch stabile Wände unterteilt. Wer die eng geführten Wege eines bekannten Möbelhauses gewöhnt ist, wird die weiträumig angelegte Architektur zu schätzen wissen. Einzelne, in unterschiedlichen Stilrichtungen gestaltete Inseln laden zum Verweilen, zum Gespräch oder zur Betrachtung der in die Nähe gesetzten Objekte ein. Der vorherrschende Eindruck ist ein Mix aus traditionell handwerklichen und modern industriellen Elementen. Damit wird der sichtbare Gestus der Industriehalle geschickt mit der Ausstellung verbunden. In dem nicht abgedunkelten Raum tragen die teils großformatigen Videoscreens zum Gesamteindruck bei – ohne zu dominieren. So können die daneben gehängten Teppiche oder Mindmaps in Ruhe betrachtet werden. Offen gehängt ist beispielsweise auch die Auseinandersetzung mit der restriktiven Asylpolitik in Dänemark. Kleine Videoscreens und auf die Wand direkt aufgebrachte Texte sind um die auf der Wand offen verlegten Kabelschächte und Leitungen herumgebaut. Die daneben ausgestellten großen Figuren sind in Workshops von Asylsuchenden als Selbstbildnisse entstanden. In lockerer Folge können die weiteren Werkgruppen erkundet werden - der Raum mit Arbeiten von Menschen mit Behinderung, eine offene Bühne für musikalische Auftritte oder eine kleine abgedunkelte Arenabühne mit historischen Filmprojektionen. Botschaften werden plakativ oder verspielt, mit erheblichem Aufwand oder in einfacher Form an das Publikum herangetragen.

Draußen ist ein Flyer an der Wand befestigt, der für die RURUHAUS RELEASE PARTY am 02.07.2022 mit dem Motto "Das ist keine Kunst" wirbt. Vorbei an einer Reihe geparkter mobiler Hebebühnen geht es zu dem der Halle vorgelagerten Treffpunkt. An dem zweistöckigen Gebäude ist "markas new rural agenda" und "PERFORMING THE COMMONS" zu lesen. Flora und Fauna beleben illustrativ die Wände und Transparente stehen für die nächste Demo bereit. Sie spiegeln sich in den Pfüten auf den Tischen.

## KOMMUNIKATION

Mit Blick auf den Friedrichsplatz ist das ruruHaus in einem 1950 erbauten Kaufhaus, das seit 2018 leer stand, eingerichtet worden. Mit seiner großflächigen Grafik an der Fassade wurde das Gebäude zum Signé der documenta 15. Dies Kommunikationszentrum der documenta hat offene Türen zur Straße und zur Fußgängerzone. Drinnen ist wenig Betrieb und die Informationsschalter sind nicht überlastet. Ein Café ist integriert, hinten liegen die Auslagen des Buchhandels zum Verkauf. Die erwarteten Funktionen werden nicht ausgelagert oder separiert, sondern im ruruHaus verbunden. Obdachlose lagern auf dem Fußweg und auf den Bänken vor dem Haus, daneben sitzen Gäste an den nach draußen gestellten Tischen. An einer Säule weist eine Infografik auf die verschiedenen Funktionen von ruruHaus hin: "What is RURU-

HAUS?" Es wird die Vielfalt der kommunikativen Formate und Absichten deutlich. Das Haus wird allgemein als Infra- bzw. Supra-Struktur, als Raum oder als lebendiges Labor gesehen, um von der Küche über die Radiostation bis zur Druckerei viele Kanäle zu aktivieren. Die Kommunikation soll zugänglich, horizontal und inklusiv sein. Kollaborationen und gemeinschaftliche Politik sind Teil der Herausforderung. Die Aufforderung zur Beteiligung ist Teil der Struktur: "VISIT RURUHAUS!"

Aufschlussreich ist die kleine Ausstellung im Erdgeschoß zur Geschichte des Konzepts von ruruHaus und rurugroup. Ein ausgestelltes Buch beschreibt die Umsetzung 2015 und 2016 in Arnheim. Auf dem Cover wird zusammengefasst, was offenbar auch für Kassel gilt: "The *ruruhuis* was not a curatorial but 'an institutional critique in action', as ruangrupa prefers to describe it. Not necessarily against, but action with and for each other. Despite the institution not being ready for this yet, the strength of SONSBEK'16 was that it developed beyond the temporality of an exhibition." Die Ausstellung wird zum Träger eines gesellschaftlichen Projektes. Die weitere Erkundung auf den zwei anderen Ebenen des ruruHauses wirkt wie ein Blick hinter die Kulissen. Zu sehen sind eine Mindmap zu den lokalen Projekten der documenta 15, der Workspace verschiedener Projekte und die Ausstellung eines local artist. Die meisten Bereiche sind verlassen, die wenigen Anwesenden widmen sich ihren Arbeiten.

## BILDUNG

Das im 18. Jahrhundert als Museum gebaute und schon vielfach bei der Documenta eingesetzte Fridericianum wird diesmal nicht nur zur Ausstellung, sondern als Bildungsstätte genutzt. Gleich im Erdgeschoß geht es links zu den Workshops für die ruruKids und rechts zu einem als Arbeitsraum für die Kunstschaffenden gedachten Ort. Dieser bietet wie im Hübner-Areal Sitzgruppen bzw. Ruhezeiten und Objekte. Am Eingang hängt die Mindmap 'Studi KOLEKTIV TEMULAJAR 2022' mit den 'main items': COLLECTIVE SUSTAINABILITY, ARTISTIC CONVERSATION, SPECULATIVE COLLECTIVE, KNOWLEDGE SHARING, LEARN FROM FRIENDS, EXPLORE THE ECOSYSTEM, FRIENDS MAKING. Es ist ein Treffpunkt in wohnlicher Atmosphäre, zum Teil mit Möbeln in Recycled Design. Die Gardinen sind ebenfalls aus transparentem recyceltem Material. Ihre Farbtupfer setzen auch beim Blick auf die Fassade Akzente. An der Wand wieder eine Grafik, u.a. mit der Frage: HOW TO DEVELOP ARTISTIC RESEARCH COLLECTIVELY? In den oberen Stockwerken gibt es Großformatiges zu sehen. Der Duktus der Ausstellung ist aus dem Hübner-Areal bekannt. Randgruppen sollen zu Wort kommen, es werden sonst kunsthandwerklich gebräuchliche Materialien verwendet und mit plakativen Botschaften wird auch nicht gespart. Verstärkt wird der Blick in die Geschichte der Bewegungen mit der abwechslungsreichen Präsentation einiger Archive.

## KONFUSION

1992 ist die documenta Halle für die DOKUMENTA IX gebaut worden. Auf der Website der documenta 15 wird das als 'white cube' für statische Kunstwerke gedachte Raumkonzept als Ausnahme für diese Ausstellung gesehen. Und tatsächlich erscheint die Präsentation in dieser Halle schwierig. Unten ist der hohe Ausstellungsraum ganz vollgestellt. In der Mitte ist eine bunt mit Graffiti versehene skateboard pipe eingebaut – wird aber gerade nicht bespielt. Davor ist ein Kunstwerk als handwerklicher Betrieb aufgebaut. Dahinter ist offen die Druckerei der documenta 15 eingerichtet. Den restlichen Platz nimmt "FOOTBALL KOMMANDO", ein No-Budget-Filmprojekt ein. Den Gang entlang entsteht ein raumhohes Gemälde zum Elend in der Welt. Es gibt keinen Abstand zwischen den Projekten bzw. Werken, keinen Platz

für eine Distanz zu den Objekten. Die auf dieser Ebene ausgestellten Kunstwerke werden anschaulicher durch ein Medium vermittelt, das auf Ausschnitte angewiesen ist. Das lässt sich gut am Beispiel von einem [tt-extra](#) der Reihe 'titel, thesen, temperamente' im ersten deutschen Fernsehen vom 19.06.2022 zeigen. Aber der Sinn der Live-Ausstellung ist ja gerade die freie Begegnung zwischen Werk und Publikum. Ob vor den anderen Räumen ausgezogene Schuhe 'Vorsicht im Umgang mit der Kunst!' signalisieren oder wieder ein soziales Projekt mit künstlerischem Ansatz Naturmaterial einsetzt – zumindest bei diesem Weg durch die Ausstellung ermüdet die Konzeption in der documenta Halle nach dem Besuch in Kassel Ost.

## PROVOKATION

Mit der mehrfachen Querung des im 18. Jahrhundert angelegten Friedrichplatzes ist auch jener Ort erreicht, der in den Medien seit der Eröffnung die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Am Rand des Platzes informieren Tafeln der STIFTUNG 7000 EICHEN an einem Pavillon über Joseph Beuys' 1982 zur documenta 7 initiierte Natur-Skulptur. Daneben integriert ein roter Aufsteller geschickt die weitläufig aufgestellten roten Ruhebänke in die documenta 15. Vor dem Fridericianum führt eine Tanzgruppe in den Farben der documenta in Begleitung eines Videoteams einen archaisch gemeinten Kreistanz auf; und dahinter klicken in gebührendem Abstand die Smartphones. Daneben wird in dem kleinen Zelt ABORIGINAL EMBASSY von Richard Bell Gelegenheit zum politischen Diskurs gegeben.

Die tatsächliche Provokation ist jedoch jenseits der verkehrsreichen Straße zu finden. Auf der Wiese sind bis zum Stadttheater die schon aus dem Hallenbad Ost bekannten Stelen aufgestellt. Ihre Pappkonstruktion hat dem ungeahnt regnerischen Wetter nicht standgehalten. Viele Gestalten welken schon vor sich hin. Vor dem abschüssigen, zur Karlswiese führenden Gelände wird die Installation von einem großen Banner begrenzt, das auf einem mit Betongewichten beschwerten Rohrgerüst aufgespannt ist. Der Schriftzug "PEOPLE'S JUSTICE" krönt das Werk, an der Seite lauert "THE EXPANSION OF 'MULTICULTURAL' STATE HEGEMONY". Rund um diese Installation, die in der Folge erst zum Verhängen, kurz darauf zum Abhängen des Banners geführt hat, regt sich kein Protest. Beim Blick zurück auf die schwarz verkleideten Säulen vor dem Fridericianum sind die Texte des rumänischen Künstlers Dan Perjovschi zu sehen, u.a. "I AM NOT EXOTIC, I AM EXHAUSTED" und "IT'S A PITY IF THIS DOCUMENTA WILL BE ARRESTED BY ONE ISSUE. THERE ARE SO MANY 'ANTI' WE HAVE TO FIGHT AND SO MANY SOLIDARITIES WE HAVE TO BUILD."

## KINO UND MUSEUM

Das 1954 eröffnete Gloria-Kino hat schon 2007 und 2012 Filmprogramme zur Documenta gezeigt. Heute wird über dem Eingang 'DOCUMENTA FIFTEEN – LUMBUNG FILM – SUBVERSIVE FILM, ROJAVA FILM COMMUNE, WAKALIGA UGANDA' annonciert. 1978 beschlossen, residiert das Stadtmuseum seit 1986 im jetzigen, 1869/1871 errichteten Gebäude, das von 2010 bis 2016 kernsaniert und um einen Anbau erweitert wurde. Das Stadtmuseum Kassel bietet zur documenta 15 eine Sonderausstellung. Von den zwei geöffneten Stockwerken zeigt das eine Fotos aus dem Oeuvre der Filmsequenz, die vor dem Eingang zum Hübner-Areal beeindruckte. Im Gegensatz zu dieser horizontalen Verbindung quer durch die Stadt wird im anderen Stockwerk die vertikale Verankerung der Werke in ihrem regionalen und historischen Kontext deutlich. Die als Spielplatz bezeichnete Installation mit Geräten aus Holz und Metall und Naturbezügen vor einer verspiegelten Wand ist zwar auch Teil

eines über die Stadt verstreuten Werkes. Ein weiterer Standort ist aber Há Noi in Vietnam, wo das Kollektiv 2013 in der Tradition eines 1998 entstandenen Kollektivs gegründet wurde.

## KULTUR AM RAND

Der Hauptbahnhof Kassel wurde im 19. Jahrhundert eröffnet und seit den 1990er Jahren für kulturelle Zwecke umgewidmet. Der mehrfache Ausstellungsort der documenta ist in diesem Jahr an den Rand gerückt. Das KAZimKuba, das Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof, ist eine versteckte kleine Location an der Frontseite mit Blick auf die Gleise. Die Lage steht in seltsamen Gegensatz zu den verhandelten existentiellen Themen. Seitdem vor dem Bahnhof in Containerbauweise ein Raum für die Caricatura errichtet wurde, ist der früher den Vorplatz beherrschende 'Man walking to the sky' – der 'Himmelsstürmer' nicht mehr prominent positioniert. Die Freifläche des Rainer-Dierichs-Platzes selbst wird beherrscht durch Graffiti zum Nachdenken, eine gedankliche Brücke zu der Arbeit desselben Künstlers auf den Säulen des Fridericianums. Wird im KAZimKuba die Sprache als Medium zur Beschreibung von Ängsten thematisiert, reichen die Botschaften auf dem Asphalt von tagesaktuellen Beobachtungen bis zu erhellenden Sprachspielen. Von dem Passanten, der gerade einige der Botschaften fotografiert, bis zu einem mit Plastikblumen geschmückten Fahrrad auf dem Bürgersteig sind es nur ein paar Schritte. Ein Blick in die Einfahrt der Werner-Hilpert-Straße 22 (WH22) verspricht ein Gartenlokal, das zum Verweilen und zum Gespräch einlädt. Daneben ziehen Plakate mit Erklärungen zur vernetzten Struktur der documenta und mit politischen Botschaften die Aufmerksamkeit auf sich. Die im hinteren Teil des Anwesens eingerichtete und heftig umstrittene Ausstellung des Kollektivs The Question of Funding aus Palästina bleibt unbemerkt.

## CLOSED

Als letzte Station des Rundgangs steht das dem Norden zugerechnete Trafohaus auf dem Plan der Reise. 1967 errichtet, wird das Gebäude seit den 1990er Jahren für Ausstellungen genutzt. Es liegt – am Rand einer belebten und auch vom öffentlichen Nahverkehr durchquerten Kreuzung – in der zu einer Kirche gehörenden Grünanlage. Dort ist auch ein frisch eingerichtetes Beet mit gerade gepflanzten Blumen zu sehen. Geschlossen ist allerdings das Trafohaus selbst. Seine Funktion für die documenta 15 bleibt rätselhaft. An der Front werden offenbar für die Ausstellung angefertigte Anzeigen für Internet-Pakete für 5, 12, 20 GB offeriert. Im Fenster hängt ein Plakat zum 'Floating System for Snails' – "Scan the QR code to connect to Project Invasion and find out more about Floating System for Snails" PROJEKTINVASION.TW; dahinter ist ein Ständer mit Postkarten zu eben diesem Projekt zu sehen. Das Trafohaus ist zwar nicht aktiv in die Stadt eingebettet, schlägt aber thematisch einen Bogen zu einem weiteren wichtigen Aspekt der documenta 15, der Ökologie.

## NATUR

Die Einbindung der Natur reicht vom Nordstadtpark bis zur Fulda und der Parklandschaft der Karlsaue. Im Zentrum repräsentiert das Naturkundemuseum im Ottoneum den Aspekt der Kunst im Austausch mit der Natur. Im Vorgarten des Museums laden inmitten von Wildblumen hölzerne Bauten zum Verweilen bzw. zum Imbiss ein. Abgeteilt vom taghellen Erdgeschoss werden abgedunkelt auf engem Raum Film- und Videoinstallationen angeboten. Gerade erklärt jemand einem in der Mitte platzierten Publikum die Welt vor einem Bergpanorama. Die weiteren Wände werden ebenfalls von großen Leinwänden eingenommen. Auf sie werden offenbar Bilder projiziert, die

verfremdete Aufnahmen von Kameras verwenden. Diese stecken in mehreren gläsernen Ballons mit Sammlungen natürlicher Objekte. Dadurch entstehen auf den Wänden filmische Sequenzen mit stark elektrischer Aufladung. Inzwischen hat die Künstlerin Hito Steyerl aus Protest ihr teils kollaborativ entstandenes Werk aus der Ausstellung zurückgezogen. Trotz dieser nicht geplanten Veränderung bieten die mit der Ökologie verbundenen Projekte der Ausstellung ein umfangreiches und – soweit sich das ohne eigene Anschauung beurteilen lässt – sehenswertes Programm. Dazu gehört auch der im Rahmen der documenta 15 entstandene Weg mit neun Stationen von der Orangerie bis zum Hallenbad Ost. ([EINE LANDSCHAFT](#). LOKALES WISSEN KASSEL OST. Markus Ambach Projekte. Düsseldorf (2022). 72 S. | Broschüre).

An diesem Tag aber geht es über den Friedrichsplatz und vorbei an dem Bild "RAKYAT DEMOKRATIK" (Demokratie des Volkes von Taring Padi) an der C&A Fassade mit Tram und Zug wieder zurück nach Hause.

## NAIVE KUNST ODER PROVOKATION?

Seit dem Besuch der Ausstellung gibt es in den Medien Tag für Tag Nachrichten aus Kassel. Von der Enthüllung des Banners auf dem Friedrichsplatz, seiner Entfernung, der öffentlichen Diskussion ohne Protagonisten bis zum Versuch der Selbstreinigung durch externe Beratung. Notizen, Recherche, Redaktion dieses Beitrags stehen unter dem Eindruck immer neuer Ereignisse und Stellungnahmen. Inzwischen wird selbst das Ende der documenta in Kassel insgesamt, zumindest aber der Abbruch der documenta 15 zur Diskussion gestellt. Generaldirektion und künstlerisches Kuratorium der documenta 15 haben bis zuletzt – also bis zum Redaktionsschluss dieses Textes – hinhaltend agiert. Auf die Proteste im Vorfeld folgte dann doch die Absage der öffentlichen Diskussion. Während der Ausstellung wurden öffentliche Einlassungen vermieden. Ob naive Kunst oder Provokation – eine solche Zuspitzung wird aber nicht einmal der Position der documenta 15 in der Antisemitismus-Debatte gerecht. Sie übersieht bei der berechtigten Kritik die Komplexität der Kunstaussstellung.

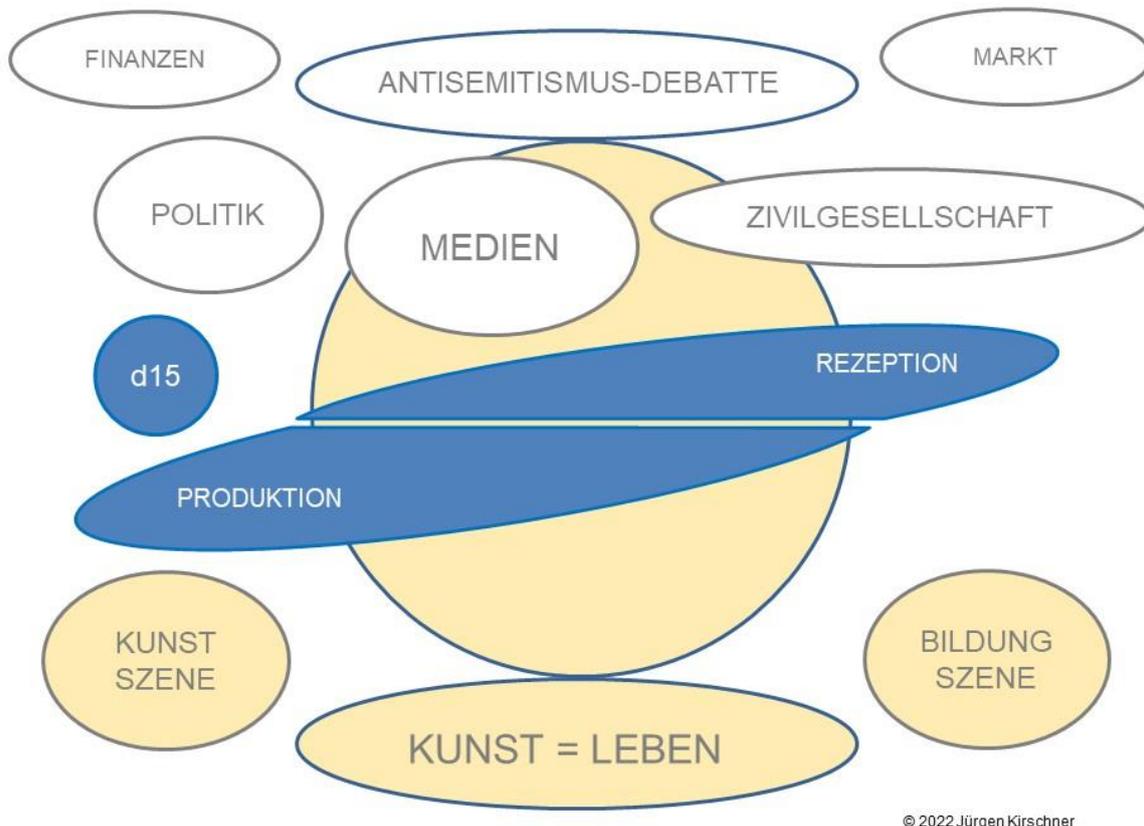
## ZWEI WELTEN

Wie die Veranstaltung selbst am liebsten mit Großbuchstaben operiert, ist die Ausstellung in ihrer Gesamtheit beim Besuch eine beabsichtigte Überforderung. Um einen Überblick zu gewinnen, treten wir einen Schritt zurück. Mit der Entscheidung für ein künstlerisches Kuratorium aus dem 'globalen Süden' (weiter nur als Süden bezeichnet) wird dieser zentrale Akteur von seiner Umgebung, dem 'Norden' als schon vorhandenem Akteur mit seinen überkommenen Werten und Institutionen unterschieden.

Das Wissen vom Norden ist medial vermittelt. Dieser Beitrag stützt sich auf gedruckte Ausgaben von Tageszeitungen, ausgewählte Texte bis zur Eröffnung und in der Folge auf die komplette Berichterstattung der Frankfurter Rundschau sowie der Wochenendausgaben der Süddeutschen Zeitung. Weiter sind einzelne Hörfunk- oder Fernsehbeiträge im öffentlich-rechtlichen Rundfunk hinzuzurechnen. Das Wissen vom Süden basiert auf der Erfahrung beim Besuch der Ausstellung und den vom Veranstalter herausgegebenen Publikationen. Hierzu gehören die kostenlos vorab zugesandten bzw. in Kassel verteilten Broschüren und die Website zur Veranstaltung. Die Medien berichten vor allem über den Skandal der diesjährigen Ausstellung innerhalb der in der Bundesrepublik Deutschland etablierten Strukturen von Kultur, Politik und Medien. Aus den Informationen vor Ort ist die Entwicklung eines auf eigener Tradition basierenden und mit den Mitteln der documenta wachsenden Netzwer-

kes zu entnehmen. Was ist mit dem Setzen eines Gegenpols zum traditionellen Konzept der Ausstellungsleitung wirklich neu, was nicht verändert worden? Wie wirken die Teile aufeinander ein? Und wo sind die Berührungspunkte zwischen Nord und Süd?

#### grafik zwei welten



Nord und Süd, beide Akteure verfolgen ihre eigenen Strategien. Das Gegenüber soll in den jeweiligen Kontext integriert werden: Der Norden fordert den Süden zur Stellungnahme im eigenen Diskurs auf; der Süden sieht dagegen den Erfolg im Wachstum des selbst initiierten Netzwerks. Beispielsweise ist die Initiative einer externen Beratung für den Norden ein legitimes Werkzeug zur Korrektur; für den Süden erscheint es als illegitimer Eingriff in das autarke Netzwerk. Die Verschiedenheit bzw. Gleichrangigkeit der anderen Welt wird nicht an/erkannt. Die einzig notwendige Brücke zwischen den divergenten Systemen liegt in der Struktur der documenta 15 selbst.

#### FOCUS DER MEDIEN

Das mediale Echo beschäftigt sich als Bericht bzw. Meinung vor allem mit der Antisemitismus-Debatte und der Kunstfreiheit. Aufarbeitung wird eingefordert, aber nicht durch Hintergrundrecherche betrieben. Zwar kommt auch die Pressemappe zur documenta 15 ohne Organigramm und eine Finanzübersicht aus. Nachdem aber im Verlauf der öffentlichen Auseinandersetzung immer wieder die Verantwortung von Gremien und Personen thematisiert wurde, wäre eine umfassende Recherche und Information der Medien zur strukturellen Mechanik der Gremien und Entscheidungs-

wege sowie zur Finanzierung bzw. dem Budget dieses Kulturprojektes angezeigt. Ohne diese Referenz bleiben die Medien an der Oberfläche eines Meinungsstreites.

Implizit bleibt auch das in Deutschland gelebte Modell der Kunst als Markt der relevante Maßstab. Der vom Kuratorium eingeführte und in Deutschland nicht ganz unbekannt weite Kunstbegriff wird von den Medien vor allem zur Eröffnung thematisiert. Wenig war zu lesen über die Vorgeschichte der künstlerischen Praxis. Wie ist denn die von ruangrupa kuratierte elfte Ausgabe der internationalen Ausstellung zeitgenössischer Kunst in Arnheim SONSBEK'16: transACTION verlaufen? Gab es damals auch einen Skandal um das künstlerische Programm? Ebenso werden der historische Hintergrund, das koloniale Verhältnis zwischen Indonesien und den Niederlanden sowie die postkoloniale gewaltvolle Geschichte Indonesiens nur allgemein angesprochen. Und die Erfahrungen der eingeladenen Kollektive werden zwar für das Verständnis zur Entstehung der Werke herangezogen, aber nicht mit dem gesellschaftspolitischen Konzept der documenta verbunden.

Begleitet werden von den Medien vor allem die Änderungen, die von außen an die documenta 15 herangetragen worden sind. Mit Recht genau verfolgt wird beispielsweise das Aufhängen des kritisierten Banners auf dem Friedrichsplatz nach dem Pressetermin und sein Abhängen nach dem öffentlichen Protest. Wenig interessieren sich die Medien dagegen für die im Programm der documenta selbst angelegte Dynamik. Nicht nur die angekündigten Veränderungen während der 100 Tage laufenden Ausstellung, auch die vielfältigen Prozesse in der Vorbereitungszeit und die vom Kuratorium gewünschte mittel- bzw. langfristige Wirkung des Projektes werden nur punktuell angesprochen. Ebenso werden Berichte über die lokal, regional und global gedachte Dynamik des Projektes zur Nebensache. Schließlich wird die kulturelle Dynamik in dieser konkreten Begegnung zwischen den beiden Welten nicht ausgelotet. So könnte sich durch das Programm und die Praxis der documenta 15 der traditionelle Gegensatz zwischen Hochkultur und Soziokultur verändern. Im Verlauf des Projektes könnte die Soziokultur Impulse für die Hochkultur setzen und umgekehrt. Die zeitlichen, geographischen und kulturellen Aspekte der im Projekt angelegten Dynamik verflüssigen die traditionell statische Vorstellung vom Kunstwerk.

## BEGRENZTES NETZWERK

Die Programmatik der documenta 15 vermittelt nicht nur im Hinblick auf die eingebaute vielseitige Dynamik einen allumfassenden Anspruch, der an in diesem Beitrag mit der Formel 'Kunst = Leben' zusammengefasst wird. Dieser weit gefasste Kunstbegriff verdeckt die in der Praxis vorherrschende Konzentration auf die Produktion von Kunst. Das entwickelte Netzwerk verbindet die produzierenden Kollektive. Mit ihnen ist ein passender Kanon von Regeln entstanden. Die Sphäre der Vermittlung und Rezeption bleibt dagegen in der Praxis allgemein und unbestimmt. Das praktisch umgesetzte Programm ist deshalb 'Kunst = Produktion'.

Dieses produktionsbezogene Netzwerk ist nach der Setzung der künstlerischen Leitung durch weitere gegenseitige Einladungen im lokalen wie globalen Maßstab gewachsen. Wenn wie in diesem Fall offenbar nach dem Prinzip der Assoziation und nicht auch alternativ nach Opposition gewählt wird, ist das Entstehen einer Blase (bubble) möglich. Sie findet ihren Ausdruck in der Engführung des gezeigten künstlerischen Spektrums. Diese Kritik wird in den Rezensionen zur Kunst auf der documenta 15 deutlich. Auch beim Rundgang in der Ausstellung war die Wiederholung von künstlerischen Ansätzen an verschiedenen Stationen aufgefallen.

Obwohl die jeweiligen Prozesse der Produktion innerhalb der documenta 15 vielfach vom Veranstalter thematisiert werden, bleibt die Praxis der Produktion im Detail ziemlich intransparent. Wie sind die Interessen innerhalb des Netzwerkes ausgehandelt worden? Die in der Ausstellung gezeigten Mindmaps geben keine konkrete Auskunft. Die durch internationale Zeitzonen vorgenommene Zusammenstellung von Gruppen bleibt undurchsichtig. Der Dialog in den internen Foren (majelis) bleibt intern. Interessant wäre auch die Reichweite der künstlerischen, in das Projekt eingebauten Dokumentation (Harvester). Dass sich innerhalb der Beteiligten ein Machtgefüge herausbildet, ist über die allgemeine Verteilung der Aufgaben hinaus nur indirekt zu bemerken. Beispielsweise kommentiert ein Mitglied eines Kollektivs im Fernsehen ihren Erfolg bei der Verteilung der Ausstellungsorte auf die Kollektive.

## BEGRENZTER AUSTAUSCH

Entgegen dem programmatisch vorgetragenen Interesse an einem regen Austausch ist die Praxis der documenta 15 von einer Abgrenzung gegenüber der Außenwelt geprägt. Die politische Auseinandersetzung der Antisemitismus-Debatte dringt nicht bis zur Spitze der documenta 15 vor. Aus den Medien ist zu entnehmen, wie zurückhaltend künstlerische Leitung und Generaldirektion im öffentlichen Diskurs agieren. Lokal wird der Konflikt auch auf der Straße ausgetragen. Davon zeugt die beim Rundgang entdeckte Plakatierung. Vor dem Fridericianum verkündet ein Flyer auf einem Stromkasten: "SOLIDARITÄT MIT ISRAEL >> DEM ANTISEMITISMUS ENTGEGENTRETEN >> STOPPT BDS! Kundgebung 18. Juni 14 h Friedrichsplatz Kassel – Bündnis gegen Antisemitismus Kassel, ag antifa TIP [THUNDER IN PARADISE]. Abgebildet ist das ruhaHaus, ergänzt mit der Fahne Israels und der Inschrift "FCK BDS". Und an der Front des Gebäudekomplexes WH22 wird nicht nur über die Struktur des Netzwerkes informiert. Ein Plakat ruft auch zur Gegendemonstration auf: "STOP THE KILLINGS – 18 JUNE 2022, 4 PM, FRIDERICIANUM; A PHILIPPINE PROTEST ACTION BY: RESBAK, ALPAS PILIPINAS, GABRIELA GERMANY, AND DOCUMENTA FIFTEEN".

Während die internen auf die Produktion bezogenen Strukturen schon im Flyer der documenta 15 differenziert erläutert werden, ist die Begegnung in der Ausstellung auf drei Gruppen beschränkt: Künstler\*innen, Kulturschaffende und Besucher\*innen. Dieser pauschalen Beschreibung des Gegenübers entsprechen die uninspirierten und keineswegs innovativen Angebote für das Gros des Publikums. So fehlen beispielsweise praktikable Pfade für den Besuch der Ausstellung mit einer Tageskarte. Einzig die Website der Veranstaltung hilft im Rahmen dieses konventionellen Angebotes mit einer intuitiven Menüführung und kompakten Informationen von der Planung bis zum konkreten Ansteuern der einzelnen Stationen mit dem öffentlichen Nahverkehr. Im Begleitheft wird nur auf die anspruchsvolle Terminologie der Ausstellung hingewiesen: "Viele Begriffe aus unterschiedlichen Sprachen und Wortneuschöpfungen prägen das Vokabular der documenta fifteen." Erst auf der Website sind zentrale Begriffe in einem Glossar zusammengefasst. Und enttäuschend ist das 'Info-Buch zur Ausstellung. Deutsch. Leichte Sprache'. Aber vielleicht kann ein solches Instrument nur einen logistischen Rahmen bieten – ohne die Kerngedanken der Ausstellung zu verdeutlichen.

Zu dem traditionell vielfältigen Kartenangebot werden ebenso in geübter Praxis Führungen offeriert. Dabei wird auf die große Vielfalt an Sprachen und spezifischen barrierefreien Angeboten Wert gelegt. Die WALKS AND STORIES / 'sobat-sobat' gibt es als öffentliche oder Gruppenangebote. Die öffentliche Variante bietet in zwei Stunden

eine Begleitung von Kunstvermittler\*innen mit Storytelling auf ausgewählten Routen. Dabei soll die jeweilige Gruppe auch miteinander ins Gespräch kommen. Dass die guides sich der Teilnehmenden wie Freund\*innen (sobat-sobat) annehmen, ist einer der vielen Euphemismen, die das Bild von der Begegnung in der Ausstellung prägen. Wer individuell und ohne freundschaftliche Begleitung den Weg durch die Ausstellung sucht, trifft auf ein freundliches Personal mit einer großen Bereitschaft zur spontanen Unterstützung. Die Strenge der bei Ausstellungen üblichen Aufsicht variiert von einer lockeren Atmosphäre im Kasseler Osten bis zur gewohnten Wachsamkeit im Stadtmuseum.

Zumindest für einen Besuch mit Tagesticket ist die Schnittfläche zum Publikum in der Ausstellung nicht breiter geworden. Die Begegnung mit Künstler\*innen ist höchstens zufällig, der Austausch mit Kunstvermittler\*innen auf die Führungen beschränkt. Jenseits vom Marketing bleibt noch viel Raum für die Anwendung der intern gepflegten Bildung im Dialog auf den Austausch sowohl mit dem Publikum wie auch im öffentlichen Diskurs.

## ÖFFENTLICHKEIT

Kontrolle – Verantwortung – Personalwechsel – Aufarbeitung – Strukturwandel sind die für den weiteren Umgang mit der documenta 15 ins Feld geführten Stichworte. Einen Personalwechsel hat es schon gegeben und eine Form der Kontrolle ist zumindest angekündigt. Damit wird vermutlich der Antisemitismus-Debatte die Spitze genommen. Es wäre aber zu wünschen, dass der Skandal um die Ausstellung in einen weiteren Kontext gestellt wird. Ein Kulturbetrieb wie die documenta sollte so geführt werden, dass es keiner 'documenta-papers' bedarf, um die organisatorischen und finanziellen Strukturen zu durchschauen. Nur ein transparenter Normalbetrieb kann zur Grundlage für die Analyse von Problemstellungen werden. Die Ausstellung selbst sollte auf den Ebenen der Produktion und der Rezeption evaluiert werden. Daraus können Maßstäbe für die Langzeitwirkung dieser Ausstellung und für die Planung neuer Ausstellungen gewonnen werden. Auch beim Rundgang durch die Ausstellung hat sich herausgestellt, wie nah Sehen und Übersehen in der praktischen Wahrnehmung beieinander liegen. Die Gesellschaft hält dafür einige Korrekturen bereit, die auch in Bezug auf die documenta 15 mit Erfolg eingesetzt wurden. Vor allem die Medien und die Zivilgesellschaft haben im öffentlichen Diskurs eine wesentliche Rolle gespielt. Die Verwendung eines global bekannten antisemitischen Zeichenrepertoires sowohl in historischen Artefakten wie auch in aktuellen Ausstellungen ist als Problem erkannt. Zur Lösung bedarf es über die punktuelle Kontrolle hinaus einer umfassenden Forschung und einer Vermittlung der Erkenntnisse in die Gesellschaft. Wenn die genannten Vorhaben nicht hinter verschlossenen Türen ablaufen, sondern als gesellschaftlicher Diskurs verstanden werden, kann die documenta 15 über ihr Programm hinaus zu neuen Perspektiven für den Kulturbetrieb, die künstlerische Produktion und Rezeption sowie für das Verständnis der global geteilten Zeichen und Symbole führen.

WEITERE INFOS – PRINT UND DIGITAL | 07.08.22

[documenta und Museum Fridericianum](#) gGmbH | Informationen mit Retrospektive der Ausstellungen seit 1955

[documenta fifteen Handbuch](#). Hrsg. ruangrupa. Berlin: Hatje Cantz 2022. 320 S., 150 Abb. | Das Begleitbuch zur Ausstellung

[Frankfurter Rundschau](#) | Ausgewählte Beiträge zur documenta 15 über die Suche in der kostenlosen Online-Ausgabe

[Süddeutsche Zeitung](#) | Keine Beiträge zur documenta 15 über die Suche in der kostenlosen Online-Ausgabe

[Deutschlandfunk Kultur](#) | Ausgewählte Beiträge zur documenta 15 über die Suche im kostenlos zugänglichen Webangebot

[Bildungsstätte Anne Frank](#) | Angebote zu Antisemitismus und anderen Schwerpunkten

[Antisemitismus-Debatte](#) | Chronik mit Pressestimmen und Podiumsdiskussion, Ankündigung zur Fortsetzung der Debatte mit der Bildungsstätte Anne Frank



Copyright © 2022 Jürgen Kirschner